© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 16. Regensburg, am 28. April 1826.

I. Correspondenz.

Ich finde mich in der Flora zur Verfertigung meines Reiseberichtes aufgefodert; bis dieser erscheint, empfangen Sie hier einstweilen meinen Jahresbericht über den Zustand der Botanik in Wien, und einige Beiträge für die Synonymie. — Durch eine allerhöchste Entschliefsung Sr. Majestät des Kaisers an den Hrn. Grafen von Sternberg, hat dieser die Leitung der auf höchst dessen eigene Kosten bestimmten Herausgabe der von den österreichischen Naturforschern in Brasilien gesammelten naturhistorischen Schätze erhalten. Der so unendlich fleifsige Dr. Pohl ist also so eben mit der Herausgabe des ersten und zweiten Heftes beschäftigt, welche bis künftige Michaeli Messe bestimmt erscheinen werden; die beiden Hefte werden das Genus *Franciscea*, 7 Species, und das G. *Jatropha* enthalten, von Hrn. Dr. Pohl sehr zweckmäfsig in 4 neue Genera getheilt. Jedes Heft enthält 25 Kupfer in grofs Quart mit dem lateinischen Texte; 4 Hefte werden einen Band bilden, und zu dem möglichst billigen Preise theils schwarz theils

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0251-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

illuminirt zu haben seyn. Abgesondert wird später die Reisebeschreibung erscheinen. — Der ehrwürdige Veteran unserer Zunft, Hr. Dr. Host, hat seine neue Flora Oesterreichs unter der Presse, der wir nächstens entgegen sehen, und die durch manche neue Dalmatiner Pflanze verstärkt wurde. Der immer emsige Kustos von Trattinnick setzt seine Nova Genera fort, bearbeitet den Text zur Fortsetzung von Sweets Pelargonien, Hybriditäten, welche in unsern Ländern erzeugt wurden, und ist mit der Ordnung der botanischen Abtheilung des kaiserl. Naturalien-Kabinets beschäftigt, welche durch Portenschlags Nachlafs einen so bedeutenden Zuwachs, eben so wie auch durch die Sendungen des k. k. Konsuls Hrn. Baron v. Lederer aus Nordamerika eine grofse Bereicherung erhielt. Baron v. Jacquin gab eine Mittheilung vom Entstehen und den Fortschritten des hiesigen k. k. botanischen Universitäts Gartens, welche in den Jahrbüchern der Medicin abgedruckt ist; eine beigefügte Kupfertafel, dieselbe welche in dem Hortus Vindobonensis befindlich, ist neuerdings hier abgedruckt. Die Fortsetzung soll den gegenwärtigen Standpunkt dieses Gartens, welcher sehr vergröfsert und erweitert wurde, nebst Planen der neuen Anlagen und Vergröfserungen enthalten, an deren Beendigung thätig gearbeitet wird. Prof. Mikan hat das 4te Heft seines Delectus florae et faunae brasiliensis beendet, dieser enthält folgende Pflanzen:

Helicteres brasiliensis, decandra; foliis ovatis, subcordatis, acuminatis, duplicato-serratis: supra

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0252-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

saturate viridibus, pubescentibus; subtus pallidioribus, villoso-hirsutis nervis tomentosis; floribus terminalibus fasciculatis; fructu cylindrico, tenerrime tomentoso contorto, apice subulato curvulo; nach einem in Schönbrun geblüheten Exemplare abgebildet, wo die Pflanze unter dem Namen *H. jamaicensis* sich befand; sie muſs also wohl in Brasilien zu Hause seyn.

Passiflora amethystina, foliis leviter cordatis, trilobis, subintegerrimis, glabris, subtus glaucescentibus, ad utrumque sinum biglandulosis; lobis ovatis, obtusiusculis, subaequalibus, petiolis mediocribus, 3 — 7 glandulosis; stipulis semicordatis cuspidatis; pedunculis petiolis paullo longioribus, axillaribus, solitariis, unifloris, coronae filis extimis lacinias perianthii subaequantibus. Früher unter dem Namen *P. lilacina* in dem hiesigen botanischen Garten bekannt. —

Gloxinia Schottii, caulescens; foliis ovatis, bullato-rugosis, crenatis, convexo-reflexis, discoloribus, brevi-petiolatis; floribus axillari-terminalibus, cymosis; calycibus pentagono-alatis; corollae fauce constricta, limbo patente; nach einem von Hrn. Schott in Brasilien gesammelten Exemplare. — Ich habe die Diagnosen hier ausgezogen, weil ein derlei mit andern Gegenständen zusammengemischtes Prachtwerk, wie Hrn. Mikans Delectus, nicht in viele botanische Hände kommen dürfte. — Unter den neu entdeckten Pflanzen, welche Hr. Dr. Host aufführt, bemerke ich vorzüglich seine *Primula speciosa*, die ich lebend und getrocknet von Hrn. Prof.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0253-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hladnig, einem sehr emsigen Botaniker, aus der Gegend von Laibach erhielt. Sie sieht den Blättern nach, der *Primula Auricula*, den Blüthen nach, der *carniolica* ähnlich und dürfte vielleicht dieselbe seyn, die Graf Sternberg in seiner Reise in die rhätischen Alpen 1804 auf dem Monte Baldo gefunden, und unter *P. Auricula fl. purpureo* beschreibt. —

In der botanischen Zeitschrift 1825 Nro. 17 pag. 269 bin ich auf einige Bemerkungen über Sprengels neues Systema plantarum gestofsen, die mit dem Motto endigen: Ohe! jam satis est! Ich bin aber nicht dieser Meynung, denn nichts in dieser untern Welt entsteht sogleich vollkommen, sondern wird es nur, wenn jeder sein Schärflein beiträgt.— Bei dem Gegenstande meiner Erläuterung scheint mir nebstdem der Autor selbst noch eine Berichtigung abzufordern, da ein ? beigesetzt ist, welches also Rede und Antwort verlangt; die stehe demnach hier nach bestem Wissen und Gewissen. Es betrifft *Saxifraga Vandelli*, die in Sprengels neuem Systeme nicht als eigene Art erscheint, sondern bei *S. tenella Wulf.* als Synonym mit dieser, aber auch mit *arenarioides* (Brignoli) und *nitida* (Sternberg) fraglich aufgeführt wird.

Nach meiner Ansicht findet hier eine bedeutende Verwechselung statt. *S. Vandelli* ist weder *S. tenella* noch *nitida*, eben so wenig wie *S. tenella* mit *arenarioides* synonym ist. Ehe ich indefs den Beweifs führe, liefere ich hier erst ganz kurz die Geschichte der Pflanze, deren so oft angefochtene

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0254-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Selbstständigkeit ich so gerne retten möchte, welches Anfechten ich dem Umstande zuschreibe, dafs sie a) bisher nur auf einigen sehr entfernten Standpunkten gefunden worden, b) nie ganz gerathene Abbildungen erlebte, c) im Trockenen sehr leicht entstellt wird, und d) nie eine recht ausscheidende Diagnose erhielt.

Diese Pflanze ist, wie bekannt, zuerst von dem fleissigen Vandelli im Jahre 1763 auf den Corni di Canzo, einem der Gebirge um den Comer See, entdeckt, und in seinem, leider ungedruckten, Saggio di Storia naturale del Lago di Como pag. 26 folgendermafsen beschrieben worden: S. foliis aggregatis imbricatis subulatis laevibus, caule subnudo multifloro; abgebildet hat sie Vandelli in demselben Werke tab. b. Fig. 2. aber nicht richtig. *) Herr Graf

*) Ich sage: nicht richtig, weil die Petala zu rund sind, auf einem Blumenstiele 3 Blumen aufsitzen, während selbe beständig auf jedem immer nur eine Blume trägt, die Blätter sind zu schmal gehalten, die Stengelblättchen mehr anliegend. Hr. Graf v. Sternberg hatte die Güte, mir hierüber im allgemeinen folgendes in einem Briefe zu bemerken: „die Saxifraga Vandelli hat Professor Nocca aus dem Manuscripte von Vandelli in der Mailänder Bibliothek kopiren lafsen, wie ich in der Vorrede meiner Revision pag. 17. ausdrücklich gesagt habe; in wie fern diese Kopie mit dem Original übereinstimmt, kann ich nicht bestimmen. S. nitida kennt weder Bertholoni noch ein anderer italienischer Botaniker; ich sah sie nirgends ausser in Schrebers Herbarium, das jetzt in München ist, und in jenem vom Bischof Hohenwarth; ob sie in dem Wulfischen Herbarium in Wien vorkömmt, weifs ich nicht genau.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0255-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

v. Sternberg hat diese Abbildung, wie er sagt, kopirt, und die Pflanze, die früher Scopoli irrig mit *S. bryoides* verwechselte, *S. Vandelli* genannt. Mittlerweile war sie von Lapeyrouse auch in den Pyrenäen am See d'amour gefunden worden; er beschrieb sie als sehr selten und hielt sie für eine Varietät der *burseriana*, Persoon führt sie als solche unter dem Beinahmen *spinosa* auf. Schweizer Botaniker wollten sie später ohnweit des Wormser Jochs ebenfalls entdeckt haben. Suter sagt in seiner Flora der Schweitz Seite 245 p. 1. nachdem er die Diagnose der *burseriana* von Jacq., caule unifloro, abgeschrieben, in seiner eigenen Beschreibung: Caulis 5 — 6 florus. Haec planta ob multiflorum caulem est varietas Linnaeana; er scheint also die *S. Vandelli* gefunden zu haben. Ich kenne nur ihren Standpunkt auf den Corni di Canzo, die ich

---

Sie ist von tenella und aspera verschieden, auch ist aspera wohl nicht die Mutter von tenella, die eine sehr ausgezeichnete selbstständige Art ist. Aspera und Bryoides hat DeCandolle vereinigt, worin ich ihm nicht gefolgt bin, doch halte ich sie für sehr nahe verwandt. Wenn Pollini S. arenarioides und tenella auch nur fragweise mit S. arachnoidea zusammen stellt, so muſs ich erklären, daſs er letztere gar nicht kennt. S. arachnoidea mit breiten dreilappigen Blättern steht der S. hederacea Lin. sehr nahe, gehört folglich zu einer ganz andern Abtheilung. S. arachnoidea und tenella sehen sich ähnlich, wie S. pyramidalis und S. caesia. S. Vandelli steht zwischen S. Burseriana, die zuweilen zweiblüthig erscheint, und S. diapensioides in der Mitte, ist aber von beiden wesentlich verschieden, wie Sie sehr richtig bemerkt haben."

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0256-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3 Jahre hinter einander, um sie zu sammeln, besuchte, habe daher die Pflanze in allen ihren Zeitepochen sehr genau beobachtet, selbst kultivirt, und einige hundert Exemplare eingelegt, Beweifs, dafs ich nicht wie ein Blinder von der Farbe spreche. Die Beschaffenheit dieses Standortes ist folgende: Eine Stunde westlich von Lecco erheben sich von dem Gebirge, das in den Lago di Como gegen Bellagio zieht, zwei grofse Felsenhörner, die Corni di Canzo genannt, nach einem Dorfe, welches eine 2te Stunde westlich an ihrem Fufse liegt, und von dem aus man am bequemsten in 2½ Stunden zu ihnen gelangt. Das höchste dieser Hörner, nemlich das westliche, habe ich 4230 Fufs über dem Mittel-Meere, das 2te, das östliche 97′ niederer gefunden. Die Waldregion geht bis an den Fufs der beiden 30 — 40 Klftrn. hohen Felsen, die einige hundert Schritte von einander getrennt sind, und aus der kalkartigen Gebirgsart dieser ganzen Gegend bestehen. Die merkwürdigsten Pflanzen scheinen sich diese Felsen, ganz der mittäglichen Sonne ausgesetzt, zum rendez vous erkohren zu haben. *Phyteuma comosum*, *Buphthalmum speciosissimum*, *Campanula Raineri*, *Primula calycina*, *Viola heterophylla* hängen in grofsen Büschen aus den Felsenritzen herab, zuhöchst beinahe unerreichbar und vorzüglich an der südlichen Seite der Felsen wächst *S. Vandelli*, in grofsen oft einen halben Schuh im Durchmesser betragenden Rasen; sie blüht im Anfang Juni und weil hier, wie gesagt, die Kraft der mittäglichen Sonne mächtig einwirkt, kaum 8 — 10 Tage; ganz

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0257-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Felsen eingeklemmt, treibt sie oft Nebenzweige beinahe wie Stolones herab, deren Blätter dann sehr luxuriren, und beim dürr werden, den Charakter der Stacheln annehmen, daher Clairveaux sie in seinem Manuel d'herbor. *pungens* nannte; die Wurzeln gehen oft ½ — 1 Schuh in die Felsen hinein; aus so einem Rasen gehen nun 20 — 40 gerade aufrecht stehende 2 bis 3 Zoll lange Stengel hervor, die mit kleinen Haaren und Drüsen-Bläſschen überzogen im frischen Zustande klebrig sind, im Trockenen wie Glas zerbrechen. Gegen oben theilt sich dieser Stengel in drei bis mehrere Blumenstiele, deren jeder eine groſse weiſse glockenartige Blume trägt. Die Blumenblätter sind 2 mal so lang als der grünbraune haarichte Kelch, oval gerundet und mit röthlichen Adern durschossen, dort wo das Blumenblatt aufliegt, ist es etwas gelblicht, was eine eigene schöne Schattirrung über die ganze Corolle verbreitet. Der Stengel ist alternierend mit spitzen grünlichten Blättchen bekleidet, die an ihm anstehen. Die Blätter sind eng, rosettenartig in der Runde umher angereiht, breit unten, nach oben spitzig zulaufend, verwandeln sich im trockenen Zustande zu wahren Stacheln, haben ein jedes einen sehr sichtbaren Rand, und sind stark gefurcht, sie liegen wie Schuppen dicht pyramidenförmig über einander, und verhindern, daſs die Pflanze auch mit der stärksten Preſse platt gedrückt werden könne. Da der Kelch eng und spitz ist, steht die Blume nie weit offen.

Beim Verblühen schrumpfen die Blumenblätter

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0258-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zuerst, die Stamina erhalten sich noch 6 — 7 Tage, aber der Fruchtknoten bildet sich nur selten aus, und auf einer Pflanze, die 10 — 18 Blumen trug, fand ich oft nicht einen Saamenansatz. Ich möchte diefs als die Ursache der wenigen Verbreitung dieser Pflanze vermuthen. Nie ist mir unter vielen hundert Exemplaren ein *ein*blüthiges vorgekommen, die wenigsten haben 3, die meisten 20 — 24 Blumen, *jede auf ihrem Blumenstiel sitzend.* Der Stamm der dieses Jahr geblüht hat, vertrocknet bis an die Wurzel und blüht nie wieder, dagegen treibt ein neuer Blätterast hervor, der aber erst das 2te Jahr Blüthen ansetzt; die Farbe jener Blätter ist durchaus *matt, gelblich grün, ohne einen Schiller.* Die Wurzeln der Pflanze sind holzig und sehr zähe, *nicht in viele dünnen Fasern* aufgelöfst, die ganze Pflanze äusserst mühsam zu kultiviren, und da sie selten reifen Saamen bringt, nicht in Gärten zu erziehen. — So weit über unsere Pflanze.

Um nun *S. tenella*, zu der sie Hr. Prof. Sprengel fraglich rechnet, ebenfalls in natura zu beobachten, schlug ich im hier befindlichen Herbar des Hrn. von Wulfen die benannte Pflanze nach, eben so die Collectaneen von Bar. Jacquin, wo sie beschrieben und abgebildet ist. — In ersterem fand ich eine *Saxifraga*, die nach ihrem ganzen Habitus wohl eher eine *S. aspera* seyn könnte, aber auch nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit *S. Vandelli* hat; in den zweiten eine sehr üppig gezeichnete Figur, die noch entfernter von letzterer stand. Die Beschreibung selbst hat nichts ver-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0259-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

führendes, wenn man nur einmal einen rechten Begriff von der *S. Vandelli* hat. Nun schlug ich in Graf Sternbergs Revisio die *S. nitida* nach, die er der *S. Vandelli* näher als der *aspera* stellt; sie scheint mit *tenella Wulf.* und also auch der *aspera* verwandt, aber ist vorzüglich in der Inflorescenz weiter von *S. Vandelli* entfernt. Bertoloni sagt in seinen Amoenitatibus pag. 361. dafs er auf der Tamboura eine magere Abart der *aspera* gefunden, die er für *nitida St.* halte; ich hätte also es doch für möglich gehalten, dafs sowohl *tenella* als *nitida* eine Stammmutter in der *aspera* haben dürften, allein Graf Sternberg widerspricht diesem, wie man früher gesehen.

S. Vandelli ist auf jeden Fall weder *tenella Wulf.* noch *nitida Sternberg.*

S. arenarioides Brign. habe ich nicht gesehen, sie soll auf den Apenninen vorkommen, wo weder *Vandelli* noch *Burseriana* erscheint, und *Pollini* in seiner Flora veronensis Band II. Seite 33. stellt sie zu *arachnoidea* oder *tenella Wulf.* fraglich; ein *oder*, was weit auseinander liegende Arten verbinden soll, wie Graf Sternberg ebenfalls sehr richtig bemerkt. Die Beschreibung der *arenarioides* geht ebenfalls auf *aspera* hin, und da wie gesagt, *S. Vandelli* nichts mit dieser gemein hat, so ist sie auch nicht mit *arenarioides* identisch. — Aber noch ist meine Pflanze sehr häufig mit einer andern *Saxifraga* verwechselt, oder doch nur als blofse Abart von ihr behandelt worden, nämlich mit *Sax. Burseriana.* Auch hierüber will ich Bescheid zu ge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0260-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ben suchen. Ich habe nämlich von den Gebirgen Siebenbürgens, Steiermarks, Oesterreichs, Salzburgs, Tirols, Oberitaliens und der Schweiz diese Pflanze gesammelt, die keineswegs selten, oft nur hoch oben wie z. B. auf dem Schneeberg, Kalbling, Owir, dem Untersberg wo sie im Juli blüht, oder ganz unten wie z. B. zwischen Venzone und Gemone am Ausgange der Ponteba unfern der Strafse, wo sie Ende April blüht, vorkömmt. Unter hunderten von Exemplaren ist mir nicht eines vorgekommen, welches nicht die bestimmten Charaktere trüge, die sie von *S. Vandelli* trennen, und der Standort in Siebenbürgen wie jener in der Val camonica ganz nahe an jenem der *S. Vandelli* erzeugt nichts was eine Abart veranlafsen könnte. Die Blätter sind zwar rosettenartig gestaltet wie jene der *Vandelli*, sitzen aber auf einem längern Wurzelstiele und nicht so pyramidenartig herum. Dieser verlängerte Wurzelstiel giebt schon der ganzen Pflanze ein kriechenderes ausgebreiteteres Ansehen, nicht so rasenförmig eng beisammen, wie bei *S. Vandelli*, die Blätter selbst sind *weicher*, gehen *nicht* in Stacheln über, haben *nicht* die scharfe Kante, sind grau *grünlicht* mit einem *bläulichten Schiller* überzogen, die Pflanze kann sehr flach gepresst werden. Der Stengel ist weniger haarigt und klebricht, *nie* aufrechtstehend, sondern mehr liegend, braunroth, der Kelch ganz dunkelroth, grofs, flach, weit, die Blumenblätter beinahe rund, und trotz ihrer Gröfse nur $1\frac{1}{2}$ mal gröfser als der Kelch. Gewifs dürfte es der Unterschiede bereits genug seyn, um die gänz-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0261-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

liche Trennung der beiden Pflanzen zu bewerkstelligen, die so in die Augen springend ist, dafs man sogar auf Entfernung mehrerer Schritte die Verschiedenheit an den lebenden Pflanzen erkennt; im getrockneten Zustannde ist diese noch auffallender. — Sie liegt nach meiner Ansicht am meisten, a) in den Kelchen, b) in der Inflorescenz, c) in den Blättern, und eine neu zu entwerfende Diagnose würde diese Unterschiede kurz auffassen müssen. Immer steht *S. Burseriana* an *S. Vandelli* nahe an.

Wien. Oberst v. Welden.

(Beschlufs folgt.)

2. Im verwichenen Sommer bereiste ich unter andern auch den in mancherlei Hinsicht interessanten Vogelsberg. Unter den daselbst angetroffenen seltenen Pflanzen bemerke ich nur *Sonchus alpinus* (am Taufstein im Oberwald), *Tussilago alba* (am Forellenteich), *Chaerophyllum hirsutum* und *Trollius altissimus mihi* (am Landgrafen Brunn) in grofser Menge, eben so *Dianthus superbus* (im Haferfeld) und *Aconitum altissimum Milleri* in den Eschen, mit *Senecio saracenicus* (einschliefslich des Senec. ovatus Fl. Wetterav.). Man hatte mir gesagt, das sogenannte *Aconitum neomontanum* fände sich im Oberwald, und namentlich am letztgenannten Standorte; ich kann aber mit Zuverläfsigkeit versichern, dafs kein blühendes Akonit im ganzen Oberwald vorkommt. — In der Apotheke eines Städtchens am Fufse des Vogelsberg fand ich jenes für dieses gehalten und eingesammelt. Noch war mir ein *Rubus* merkwürdig,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0262-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

liche Trennung der beiden Pflanzen zu bewerkstelligen, die so in die Augen springend ist, dafs man sogar auf Entfernung mehrerer Schritte die Verschiedenheit an den lebenden Pflanzen erkennt; im getrockneten Zustannde ist diese noch auffallender. — Sie liegt nach meiner Ansicht am meisten, a) in den Kelchen, b) in der Inflorescenz, c) in den Blättern, und eine neu zu entwerfende Diagnose würde diese Unterschiede kurz auffassen müssen. Immer steht *S. Burseriana* an *S. Vandelli* nahe an.

Wien. Oberst v. Welden.

(Beschlufs folgt.)

2. Im verwichenen Sommer bereiste ich unter andern auch den in mancherlei Hinsicht interessanten Vogelsberg. Unter den daselbst angetroffenen seltenen Pflanzen bemerke ich nur *Sonchus alpinus* (am Taufstein im Oberwald), *Tussilago alba* (am Forellenteich), *Chaerophyllum hirsutum* und *Trollius altissimus mihi* (am Landgrafen Brunn) in grofser Menge, eben so *Dianthus superbus* (im Haferfeld) und *Aconitum altissimum Milleri* in den Eschen, mit *Senecio saracenicus* (einschliefslich des Senec. ovatus Fl. Wetterav.). Man hatte mir gesagt, das sogenannte *Aconitum neomontanum* fände sich im Oberwald, und namentlich am letztgenannten Standorte; ich kann aber mit Zuverläfsigkeit versichern, dafs kein blühendes Akonit im ganzen Oberwald vorkommt. — In der Apotheke eines Städtchens am Fufse des Vogelsberg fand ich jenes für dieses gehalten und eingesammelt. Noch war mir ein *Rubus* merkwürdig,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0262-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Welden Ludwig

Artikel/Article: Correspondenz 241-252